

Heike Krokowski

Der „Hofzwerg“ aus der Sammlung des Theaterregisseurs Max Reinhardt



Inv.Nr. 1988/987: Anonym, „Hofzwerg“, um 1680, 82,5 x 64,5 cm; Vorder- und Rückseite

Seit 1988 befindet sich in der Gemäldesammlung des Deutschen Historischen Museums (DHM) das Porträt eines kleinwüchsigen Mannes in eleganter, höfischer Kleidung – eines «Hofzwergs». Das DHM kaufte das Bild aus dem späten 17. Jahrhundert im Münchener Kunsthandel als Werk eines unbekanntes Salzburger Meisters an. Seit den frühen 2000er Jahren zeigt das Museum den «Hofzwerg» in seiner permanenten Ausstellung im Bereich «Die höfische Gesellschaft im Barock».

Bei der Rückseitenanalyse im Jahr 2018 konnten auf dem Keilrahmen zwei Aufkleber festgestellt werden, die das Bild mit dem Schloss Leopoldskron und der Sammlung Max Reinhardt in Verbindung bringen. Ein Blick auf die Rechnung aus dem Jahr 1988 bestätigte die Zuweisung an das Schlossinventar und die Sammlung Reinhardt.



Aufkleber Schloss Leopoldskron, Aufkleber Sammlung Max Reinhardt

Neben den beiden Aufklebern sind einige andere Beschriftungen auf der Rückseite zu finden, die bisher aber noch nicht identifiziert werden konnten.

Max Reinhardt und das Schloss Leopoldskron



Foto: Reichshandbuch der deutschen Gesellschaft, Bd. II, Berlin 1931

Max Reinhardt, 1873 in Baden bei Wien als Maximilian Goldmann geboren, war jüdischer Herkunft und somit den Repressionen des NS-Staates ausgesetzt. Seit 1937 lebte er mit seiner zweiten Ehefrau, der österreichischen Schauspielerin Helene Thimig, im US-amerikanischen Exil. Zudem wurden mehrere Angehörige der Familie Reinhardt Opfer der NS-Verfolgung. Eine eingehende Prüfung der Eigentumsverhältnisse des «Hofzwergs» war also unbedingt geboten.

Mehr als ein Vierteljahrhundert lang beeinflusste und prägte Reinhardt das Berliner, das deutsche und auch das internationale Theatergeschehen als Schauspieler, Regisseur und Theaterunternehmer. Er war eine der berühmtesten Persönlichkeiten des deutschsprachigen Kulturlebens im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts. Seit dem Ersten Weltkrieg orientierte sich Reinhardt geographisch wieder stärker in Richtung seiner österreichischen Heimat. Im Jahr 1918, noch vor Kriegsende, kaufte er das Schloss Leopoldskron nahe Salzburg. Bis heute zählt dieser ehemals erzbischöfliche Familiensitz aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts zu den bedeutendsten Rokokobauten Österreichs.

1920 etablierte Reinhardt gemeinsam mit Hugo von Hoffmansthal die Salzburger Festspiele mit den jährlichen wiederkehrenden „Jedermann“-Aufführungen. Das Schloss Leopoldskron wurde zu seinem temporären Wohnsitz, während der Sommer war es das kreative und illustre Zentrum der Festspiele und bot die beeindruckende Kulisse für Theateraufführungen im privaten Rahmen. Max Reinhardt selbst hielt sich darüber hinaus wegen vielfältiger internationaler Verpflichtungen aber nur selten für längere Zeit in Leopoldskron auf.

Max Reinhardt hatte Schloss Leopoldskron inklusive der angrenzenden Grundstücke und des in unmittelbarer Nähe gelegenen Weihers, des benachbarten Meierhofs und einschließlich des 1918 noch vorhandenen Inventars erworben. Es ist somit zu vermuten, dass das Porträt des «Hofzwergs» zum Zeitpunkt des Kaufes bereits zum Bestand des Schlosses gehörte, da es die Schlossinventar-Nummer auf der Rückseite trägt.¹ Allerdings hatte das Schloss in den vorangegangenen Jahrzehnten eine wechselvolle Geschichte erlebt, in der es nicht nur bauliche Veränderungen erfahren hat, sondern es auch zu umfänglichen Veräußerungen des kostbaren Inventars gekommen

¹ Aus welcher Zeit der Inventar-Aufkleber „Schloß Leopoldskron No. 2477“ stammt, ist noch nicht geklärt. Vermutlich wird er aber aus dem späten 19. oder frühen 20. Jahrhundert sein.

ist.² Max Reinhardt hingegen hatte bereits in Berlin, wo er seit den 1890er Jahren lebte, eine umfangreiche Sammlung von Kunstwerken und Antiquitäten zusammengetragen, noch in Salzburg baute er diese stetig aus.³ Auch unterzog er das Schloss zahlreicher Instandsetzungs- und Restaurierungsarbeiten und bemühte sich, vorherige Verluste im ehemaligen Inventar zu ersetzen. Jedoch die Frage, ob das Bild beim Kauf von Schloss Leopoldskron von Max Reinhardt erworben wurde oder es aus seiner bereits in Berlin zusammengetragenen Sammlung stammte oder gar erst von ihm zu einem späteren Zeitpunkt zur Ausstattung des Schlosses gekauft wurde, konnte im Rahmen der durchgeführten Recherchen nicht geklärt werden. Festzuhalten bleibt aber, dass das Bild in einem als Faksimile publizierten historischen Schlossinventar aus dem 19. Jahrhundert nicht zu identifizieren ist.⁴ Denkbar ist, dass die Inventarisierung des Bildes mit der Nummer «2477» also erst sehr viel später stattgefunden hat. Während der Eigentümerschaft von Max Reinhardt fanden die Inventarnummern, wie sie auf dem Rahmen des «Hofzwergen» zu sehen ist, aber dann zur Kennzeichnung der einzelnen Gegenstände Verwendung.⁵

Emigration

Nach dem Machtantritt der Nationalsozialisten zog sich Max Reinhardt fast vollständig aus Deutschland zurück und arbeitete hauptsächlich in Österreich, den europäischen Nachbarländern und der USA. Im Oktober 1937 war er zur Realisierung einiger Theaterprojekte in die USA gereist und dort im März 1938 von der Annektion Österreichs überrascht worden. Seine zweite Ehefrau Helene Thimig war ihm bereits Ende 1937 in die USA gefolgt, die nunmehr zu ihrem Exil wurden. Die Inneneinrichtung des Schlosses blieb zurück. Bereits im April 1938 griff die Gestapo Salzburg auf Reinhardts Besitz zu, beschlagnahmte ihn und zog ihn zugunsten des Deutschen Reiches ein. Am 24. April 1938 erfolgte die Eintragung der Beschlagnahme in das Grundbuch. Im Februar 1941 wurde das Schloss sowie die dazugehörigen Gebäude und Ländereien auf Grundlage des Ostmarkgesetzes vom 14. April 1939 dann dem Land Salzburg übertragen.⁶ Max Reinhardt, dem im November 1938 nur ein kleiner Teil seines beweglichen Besitzes zur Ausfuhr in die Vereinigten Staaten freigegeben

² Zum Ankauf von Leopoldskron durch Max Reinhardt und den vorherigen Besitzerwechseln siehe Johannes Hofinger: Die Akte Leopoldskron. Max Reinhardt – Das Schloss – Arisierung & Restitution, Salzburg / München 2005, S. 15ff. und S. 25ff.

³ Siehe z.B. Helene Thimig-Reinhardt: Wie Max Reinhardt lebte, Percha / Kempfenhausen am Starnberger See, S. 80. Vgl. auch Gusti Adler: ... aber vergessen Sie nicht die chinesischen Nachtigallen. Erinnerungen an Max Reinhardt, München / Wien 1980; Gottfried Reinhardt: Der Liebhaber. Erinnerungen seines Sohnes Gottfried Reinhardt an Max Reinhardt, München / Zürich 1973.

⁴ Vgl. Hübner, Lorenz: Beschreibung der hochfürstlich-erzbischöflichen Haupt- und Residenzstadt Salzburg und ihrer Gegenden, Salzburg 1794, S. 424-439. Online-Ressource der Bayerischen Staatsbibliothek: <http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10019664-1>.

Faksimile des historischen Schlossinventars siehe: Komitee für Salzburger Kulturschätze (Hg.): Inventare der Salzburger Burgen und Schlösser, Bd. 10: Schloss Leopoldskron, bearb. von Thomas H. Fischer, Salzburg 1992. Auch abgedruckt in: Österreichische Kunsttopographie zu Salzburg, Bd. 11, Gerichtsbezirk Salzburg, S. 287-333, Wien 1916. Dass das Porträt des «Hofzwergen» in diesen Inventaren nicht zu identifizieren ist, kann auch damit zusammenhängen, dass das Bild im Laufe der Zeit seinen ursprünglichen Titel verloren hat.

⁵ Wienbibliothek, Teilnachlass Max Reinhardt ZPH 1565, Archiv-Box 11, Schreiben Rosina Gwinner an Helene Thimig, Leopoldskron, 8. Februar 1939. Dort die Transportliste der zur Ausfuhr ins amerikanische Exil freigegebenen Gegenstände aus Schloss Leopoldskron. Die Nummer 2477, die auf dem „Hofzwerg“ aufgebracht ist, wird in der Liste aber nicht erwähnt. In Form von Durchschlägen hat sich die Liste in weiteren Aktenvorgängen überliefert, siehe Bundesarchiv Berlin, NS 10/118: Persönliche Adjutantur des Führers und Reichskanzlers, Sachakten, Persönliche Angelegenheiten, Bd. 4: Schloss Leopoldskron, 1938 - 1939.

⁶ Salzburger Landesarchiv (SLA), VMS 4182/1953, Urteil des Bezirksgerichts Salzburg vom 9.5.1949; Gesetz über den Aufbau der Verwaltung in der Ostmark vom 14.04.1939.

wurde⁷, kehrte nicht mehr nach Leopoldskron zurück; er starb 1943 in New York an den Folgen eines Schlaganfalls.

Beschlagnahme 1938

Liste 3

Verzeichnis

der bei Max Reinhardt, Schloss Leopoldskron,
in Salzburg, beschlagnahmten Kunstwerte.

Nr. 1 u.2	Zusammengehörig. (47 x 35) 2 weibliche Brustbilder, Pastell, 16.Jh., Rotari zugeschrieben	300 RM
3	Mönch in weissem Habit (H.Bernhard), Tafelbild (1,20 x 50), ital., 16.Jh., Moroni zugeschr., beschädigt, restauriert	600 "
4	Weibl. Allegorie mit 2 Putti, niederl., 17.Jh., Hendrik Paladanus zugeschr., Öl auf Holz (1,40 x 100), Hintergrund beschädigt	300 "
5	Gekreuzigte mit Frau im Vordergrund (29 x 35), Öl auf Leinwand, Giuseppe Crespi zugeschrieben, ital., 18.Jh.	300 "
6	Grablegung Christi, Öl auf Lwd (70 x 80), 18.Jh., deutsch, Januarius Zick	800 "
7	5 Kupferstiche bemalt, 18.Jh., darunter zwei mit chinesischen Motiven und 3 andere Figural-Szenen	150 "
8	2 Wandbespannungen, Paradiesdarstellungen mit Tieren in Phantasie-Landschaft und sehr bunten, zarten Pastellfarben, 1. 10m. 18.Jh., stark beschädigt	600 "
9	Groteske Maske, Beine ergänzt, weisser Marmor Spätantik	250 "
10	Büste von weissem Marmor. Alter Mann (Prophet) mit Mantel über den Kopf, Ital., 17.Jh.	400 "
11	Frauenbüste (H.64 cm), Holz. Alte Fassung. Ital. um 16. Jahrh.	200 "
12	2 Holzfiguren (H.1,5 m) in Rittertracht. 17.Jh. deutsch	300 "
13	Eine grosse chines. Frauenfigur aus Holz (H.60 cm), 8 chines. Bronzeköpfe, 1 Steinkopf	250 "
14	2 Bischofffiguren. H.90 cm. 17. Jh., weisser Marmor	300 "
15	Mann in Holztracht. Weisse Marmorbüste. 18.Jh., H.70	350 "
16	3 frühchines. Figuren (2 Götter u. 1 Hofdame), Ton mit Resten von Bemalung. Höhe 40 cm	500 "
18	4 kleine Holzfiguren, a. Chinese auf Wolkensockel b. Chinese, Frauenfigur o. d. 2 Frauen	150 "

«Verzeichnis der bei Max Reinhardt, Schloss Leopoldskron, in Salzburg beschlagnahmten Kunstwerte», Seite 1, Landesarchiv Salzburg, AA 235, 1940.

Von der Beschlagnahme im April 1938 waren nicht nur das Schloss und die zum Anwesen gehörenden Gebäude, sondern auch der größte Teil des Inventars inklusive der Kunstsammlung betroffen.⁸ Reinhardt und seine Frau Helene Thimig selbst haben Ende 1938 nur wenige Kunstwerke in die USA nachgeschickt bekommen.⁹ So gelangten zwei Transporteinheiten (Lifts) mit Möbeln, Gebrauchsgegenständen und Hausrat sowie einigen Kunstwerken auf dem Seeweg in das neue Domizil der Reinhardts in Kalifornien. Das Porträt des «Hofzwerge» gehörte ausweislich der Liste der von der Reichskanzlei «freigegebene[n] Gegenstände» aber nicht zu diesem Umzugsgut. Zwar sind darauf einzelne Gemälde ohne weitere Bezeichnung mit den Nummern des Schlossinventars

⁷ Im November 1938 ordnete Hitler selbst an, dass „alle persönlichen Gegenstände des früheren Besitzers von Leopoldskron, des Professors Max Reinhardt diesem ohne weiteres zurückzugeben sind«. Siehe Bundesarchiv Koblenz, N 1340/290 – Nachlass Albert Speer, Kopie eines Schreibens vom 24.11.1938. Eine weitere Kopie des Schreibens in Bundesarchiv Berlin-Lichterfelde, NS 10 – Persönliche Adjutatur des Führers und Reichskanzlers, Nr. 118, Bd. 4: Persönliche Angelegenheiten – Schloss Leopoldskron, 1938-1939.

⁸ Siehe Hofinger, wie Anm. 2, S. 67ff.

⁹ Thimig-Reinhardt, wie Anm. 1, S. 339. Vgl. auch Teilnachlass Max Reinhardt, Wienbibliothek, ZPH 1565, dort die entsprechende Transportliste und die dazugehörige Korrespondenz zwischen der Haushälterin Rosina Gwinner und Helene Thimig.

2474 bis 2476 verzeichnet, ausgerechnet die 2477, der «Hofzweg» also, fehlt aber auf dieser Liste. Somit stellte sich die Frage, ob das Bild über den gesamten Zeitraum der Beschlagnahme im Schloss oder dem angrenzenden, als «Meierhof» bezeichneten Wirtschaftsgebäude verblieben oder anderweitig aus dem Bestand entnommen und möglicherweise veräußert worden ist. Dafür wurden Aktenbestände zur Vermögenssicherung Max Reinhardts im Landesarchiv Salzburg wie auch Bestände des Bundesarchivs in Koblenz und Berlin, des Archivs der Salzburger Festspiele, des Österreichischen Bundesdenkmalamtes in Wien und dessen Abteilung Salzburg geprüft.

Freigegebene Gegenstände:		Freigegebene Gegenstände:		Blatt II	
Nr. 444	Stehspiegel m. Porzell. Rahmen	Nr. 2319	Untersatz Tisch m. Lade	Nr. 2545	hl. Schale Glas
" 528	Büste hl. Dominikus	" 2320	Truhe eingelegt	" 2546	Baierntisch
" 755	Fruchtkorb (Altwien)	" 2321	Papierkorb	" 2547	geschlitzte Truhe
" 756	Handwaschschüssel bemalt	" 2413	Räucherkatze	" 2548	Kommode
" 757	hiesu kl. Krug	" 2422	Globus	" 2553	langer Tisch
"	Spelsservice bunt. Porz.	" 2474	Oelbild ohne Rahmen	" 2556	polierter Tisch
" 1713	Oelbild Comedia Goldrahmen	" 2475	" " "	" 2557	Sessel m. Klapplehne
" 1714	" Männerporträt	" 2476	" " "	" 2558	auszeitlich
" 1719	Rosenbild Stich	" 2485	Glasluster	" 2559	kl. Sekretär
" 1720	" "	" 2486	Wandarne	" 2560	Stegere
" 1724	Silb. Kerzenleuchter	" 2487	" "	" 2561	" "
" 1730	Aufsatzvitrine bemalt	" 2488	Männerporträt	" 2562	Fauteuil
" 1768	Handzeichnung	" 2489	Frauenbildnis schlaf. Frau schmend	" 2570	Ledersessel
" 1797	viereckiger Tisch	" 2490	" "	" 2571	Teischchen m. Marmorplatte
"	"	" 2491	Theaterzettel	" 2572	6 teiliger Wandschirm
"	"	" 2492	Rosenbild Stich	" 2574	Trommel m. Samtdecke
"	"	" 2493	" "	" 2575	gr. Wandspiegel
"	"	" 2494	" "	" 2585	Theaterzettel
"	"	" 2495	" "	" 2581	Bildchen
"	"	" 2496	kol. Bildchen	" 2582	" "
"	"	" 2497	Frau m. Hund Zeichnung	" 2586	" "
"	"	" 2498	stehender Wäch	" 1500	" "
"	"	" 2499	Männerporträt	" 1556	" "
"	"	" 2500	kl. ovales Bild Francisus	" 1770	Theaterzettel
"	"	" 2501	Heiland ohne Kreuz Holz	" 1587	Bildchen
"	"	" 2502	Pieta Holz	" 1592	" "
"	"	" 2503	Büste einer Heiligen	" 2497	Bild
"	"	" 2506	Tischlampe	" 2578	" "
"	"	" 2509	Kerzenleuchter	" 41	" "
"	"	" 2510	" "	" 1823	Wandteller
"	"	" 2511	" Silber	" 1824	" "
"	"	" 2512	Kerzenhalter m. Löcher	" 1872	Theaterzettel
"	"	" 2515	Wandvase	" 193	Bild
"	"	" 2516	Glasbecher m. Deckel	" 1755	" "
"	"	" 2522	Porzellanfigur	" 1820	Comediabild
"	"	" 2524	Stehbildchen bunter Stich	" 2570	Vaterbild
"	"	" 2525	Stehspiegel	" 2514	Bild
"	"	" 2527	Reinholdsglas gestickt	" 2500	" "
"	"	" 2528	kl. Krugchen	" 2524	" "
"	"	" 2529	Metalldose m. Deckel	" 1445	Stehbildchen
"	"	" 2530	bemalter Teller	" 2266	Photografie
"	"	" 2531	" "	" 148	Bild
"	"	" 2533	gr. Metallteller m. Wappen	" 19	" "
"	"	" 2534	Rücke hiesu	" 2526	Bronze
"	"	" 2535	Federständer Porzellan	" 1623	" "
"	"	" 2536	rote Glasfigur	" 1624	" "
"	"	" 2537	Einbeiniges Ton	" 2528	" "
"	"	" 2538	Lotsgewichte	" 2577	" "
"	"	" 2539	Marmorfigurchen	" 2615	Holzkopf
"	"	" 2540	Hinterlass. Ton	"	Glasopial
"	"	" 2541	Wachhalter	" 2229	Szenenbilder
"	"	" 2542	Tonscherben	" 2570	" "
"	"	" 2543	kl. Holzstehen	" 2576	Bronze
"	"	" 2544	Händchen 6 Laden	" 2578	" "
"	"	" 2545	" "	" 188	Totensacke

Liste «Freigegebene Gegenstände», November 1938. Wienbibliothek, ZPH 1565, Box 11, Dok. Nr. 2.4.56. Auf der Liste werden die Nummern des Schlossinventars verwendet.

Freigegebene Gegenstände:	
Nr. 444	Stehspiegel m. Porzell. Rahmen
" 528	Büste hl. Dominikus
" 755	Fruchtkorb (Altwien)
" 756	Handwaschschüssel bemalt
" 757	hiesu kl. Krug
"	Spelsservice bunt. Porz.
" 1713	Oelbild Comedia Goldrahmen
" 1714	" Männerporträt
" 1719	Rosenbild Stich
" 1720	" "
" 1724	Silb. Kerzenleuchter
" 1730	Aufsatzvitrine bemalt
" 1768	Handzeichnung
" 1797	viereckiger Tisch
Nr. 2319	Untersatz Tisch m. Lade
" 2320	Truhe eingelegt
" 2321	Papierkorb
" 2413	Räucherkatze
" 2422	Globus
" 2474	Oelbild ohne Rahmen
" 2475	" " "
" 2476	" " "
" 2485	Glasluster
" 2486	Wandarne
" 2487	" "
" 2488	Männerporträt
" 2489	Frauenbildnis schlaf. Frau schmend
" 2490	" "

Liste «Freigegebene Gegenstände», November 1938, Seite 1, Ausschnitt: Auflistung der Inventarnummern 2474-2476. Wienbibliothek, ZPH 1565, Box 11, Dok. Nr. 2.4.56.

Die Wienbibliothek beherbergt einen Teilbestand des Nachlasses von Max Reinhardt, in dem sich Unterlagen zum Inventar von Schloss Leopoldskron, zur Vorbereitung der Emigration nach

Kalifornien sowie Korrespondenzen aus den 1920er bis 1950er Jahren befinden.¹⁰ Eine intensive Recherche in diesem Bestand ermöglichte es, sich einen Eindruck von der Situation auf Leopoldskron nach der Beschlagnahme im April 1938 zu machen. So ließ sich feststellen, dass ab dem Moment der Beschlagnahme auch aus den begrenzt vorhandenen Geldmitteln für die Unterhaltung der Liegenschaften und des auf dem Schloss verbliebenen Personals keinerlei Beträge mehr entnommen werden durften. Löhne konnten zeitweise nicht gezahlt und auch Nahrungsmittel für das Personal und die zahlreichen zum Anwesen gehörenden Tiere nicht gekauft werden.¹¹ Folglich musste bei der Recherche auch in Betracht gezogen werden, ob es möglicherweise zum – heimlichen – Verkauf einzelner (Kunst)Gegenstände aus dem Schloss gekommen ist, um diesem Notstand abzuhelpfen. Hinweise, die diese Überlegung stützen würden, konnten aber nicht gefunden werden.

Kurz nach der Beschlagnahme des Schlosses kursierten unterschiedliche Vorstellungen darüber, wie das repräsentative Anwesen genutzt werden könnte. Aus Salzburger Kreisen wurden Vorschläge geäußert, es zur «Heimstätte für Künstler» oder sogar zu einer SA-Sportschule umzuwidmen.¹² Doch diese Pläne wurden nicht weiterverfolgt und so diente Schloss Leopoldskron in der Zeit von Juni 1938 bis zum Februar 1939 zunächst als repräsentative Unterkunft für internationale Gäste des Nazi-Regimes. In dieser Zeit fungierte Prinzessin Stephanie von Hohenlohe, eine durch Heirat in den Adelsstand erhobene ungarisch-stämmige Wienerin mit guten Kontakten in die Führungsebene des NS-Regimes¹³, als Gastgeberin auf Schloss Leopoldskron. Sie richtete, unterstützt von prominenten Vertretern der NSDAP, zu Propagandazwecken in Leopoldskron einen „politischen Salon“ ein, der allerdings keinen Bestand haben sollte. Stephanie von Hohenlohe selbst hatte sich bereits seit 1930 regelmäßig in Großbritannien aufgehalten. Dort kehrte sie noch vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges zurück und siedelte von dort in die USA um. Das Schloss selbst wurde ab 1939 von unterschiedlichen «Mieter» bewohnt, als Gästehaus für regimetreue Künstler und diplomatische Vertreter sowie für Konzertveranstaltungen genutzt.¹⁴

Trotz des sehr umfangreich zugänglichen Archivmaterials, der Bekanntheit des Besitzers und der daher vorhandenen Literatur zu Max Reinhardt hat das Porträt des «Hofzwerger» keine Spuren in den genannten Quellen hinterlassen. Auf den diversen Listen von 1938 mit beschlagnahmten oder aber zur Ausfuhr in die Vereinigten Staaten freigegebenen Kunstgegenständen in Beständen im Bundesarchiv in Koblenz und in Berlin, im Salzburger Landesarchiv, im Archiv der Denkmalbehörde in Salzburg oder in Nachlassteilen in der Wienbibliothek wird das Porträt des «Hofzwerger» namentlich nicht aufgeführt. Auf Fotobeständen, die Innenaufnahmen des Schlosses sowie des Domizils von Reinhardt und seiner Frau in Kalifornien zeigen und die sich im Teilnachlass in der Wienbibliothek und im Denkmalamt Salzburg finden, ist der «Hofzwerger» ebenfalls nicht zu entdecken. Ebenso wenig hat das Werk Spuren in den Papieren des National Archives Washington

¹⁰ Siehe Anm. 7. Ein weiterer Nachlass-Bestand befindet sich in der Binghamton University, State University of New York, USA, siehe: <https://www.binghamton.edu/libraries/special-collections/researchandcollections/reinhardt.html> (zuletzt besucht am 03.12.2018).

¹¹ Wienbibliothek, Teilnachlass Max Reinhardt ZPH 1565, Box 11, Dok. Nr. 2.4.55; Dok. Nr. 2.6.194 u.2.6.204.

¹² Vgl. Schreiben des Gauleiters in Salzburg vom 15.07.1938 an den Adjutanten Hitlers, Hauptmann Wiedemann, BArch Berlin-Lichterfelde, NS 10/118, Bd. 4.

¹³ Vgl. Martha Schad: Stephanie von Hohenlohe. Hitlers jüdische Spionin, München 2012; Jim Wilson: Nazi Princess. Hitler, Lord Rothermere and Princess Stephanie von Hohenlohe, Stroud 2011.

¹⁴ Johannes Hofinger: Max Reinhardts Schloss Leopoldskron: Beutegut der Nationalsozialisten, in: David. Jüdische Kulturzeitschrift, Heft 64, 2005, <http://david.juden.at/kulturzeitschrift/61-65/64-Leo.htm> (zuletzt recherchiert am 14.02.2020).

aus der unmittelbaren Nachkriegszeit hinterlassen, als Schloss Leopoldskron zeitweise von der US-Army beschlagnahmt worden war und als Offiziersunterkunft genutzt wurde.¹⁵

Rückstellung und Verkauf

Im Zuge eines Rückstellungsverfahrens wurde Schloss Leopoldskron, seine Ausstattung und die umliegenden Ländereien im September 1950 an Reinhardts Witwe Helene Thimig und seine beiden Söhne Wolfgang und Gottfried Reinhardt restituiert.¹⁶

Helene Thimig war kurz nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs in ihre Heimatstadt Wien zurückgekehrt. Reinhardts Söhne Wolfgang (geb. 1908), der seit 1938 in den USA gelebt hatte, und Gottfried (geb. 1913), der bereits seit 1932 ebendort gewesen war, kamen Mitte der 1950er Jahre nach Europa zurück. Ob sie allerdings jemals auch nur zeitweise im Schloss oder im benachbarten Meierhof gewohnt haben, ist zweifelhaft. Helene Thimig zumindest hat nach ihrer Emigration nie wieder in Leopoldskron gewohnt.

Nach diversen Verkaufsverhandlungen, unter anderem mit dem Bertelsmann-Besitzer Reinhard Mohn, der Leopoldskron zu Beginn des Jahres 1956 gekauft hatte und es nur wenige Monate später im Zusammenhang mit einer finanziellen Schieflage des Gütersloher Verlags wieder veräußerte¹⁷ und einem Zwischenbesitz durch die Stadt Salzburg wurde das Schloss, die umliegenden Wiesen und der angrenzende Teich Anfang 1959 an die US-Organisation «Salzburg Seminar in American Studies» (heute Salzburg Global Seminar) verkauft. Zur Verkaufsmasse gehörten diejenigen Kunstwerke, die zur ursprünglichen Ausstattung des Schlosses in der Entstehungszeit im 18. Jahrhundert gehörten oder die z.T. fest verbaut waren, wie z.B. die Porträts der Gründerfamilie, die eingebaute Bibliothek und die Spiegelverkleidung im so genannten venezianischen Zimmer. Alle anderen beweglichen Kunstgegenstände blieben im Besitz der Erben Reinhardt. In den Unterlagen des Landesdenkmalamtes Salzburg existiert eine Ausfuhrliste mit Wert- und Kunstgegenständen, die im Jahr 1956 von Österreich an die Erben Max Reinhardts zur Ausfuhr nach Deutschland freigegeben worden waren. Aber auch hier ist der «Hofzwerg» namentlich nicht erwähnt, sondern es werden nur allgemein mehrere Posten von Gemälden aufgeführt.¹⁸

¹⁵ Siehe hierzu: U.S. Allied Commission for Austria (USACA), Records Relating to Property Claims and the Administration of Property, Nara Catalog Id. 5686319: S2 1015 Sa Family of Max Reinhardt (Schloss Leopoldskron), 1946 – 1951, S. 112f., recherchiert über www.fold3.com (zuletzt besucht am 11.02.2019). In dem Zeitraum, als US-Army-Offiziere in Leopoldskron untergebracht waren, sollen einzelne Möbelstücke und Bilder zur Ausstattung von Unterkünften in der Stadt aus dem Inventar entnommen worden sein. Auf entsprechenden Listen ist der „Hofzwerg“ aber nicht genannt.

¹⁶ Landesarchiv Salzburg, Vermögenssicherung VMS 4182, 1953: Rückstellungsbescheid der Finanzlandesdirektion Salzburg vom 4. September 1950 (Durchschlag). Siehe hierzu auch: Hofinger, wie Anm. 3, S. 127ff.

¹⁷ Vgl. Bundesdenkmalamt Wien, Abteilung Salzburg, Akte «Stellung unter Denkmalschutz», diverse Zeitungsausschnitte; Der Spiegel 30/1957 (24.07.1957), S. 39: «Die Bestsellerfabrik» (ohne Autorennennung). Der angrenzende Meierhof verblieb allerdings zunächst im Besitz des Bertelsmann-Verlages. Er wurde als Sitz des Verlagshauses und des zugehörigen Leserings genutzt.

¹⁸ Bundesdenkmalamt Wien, Abteilung Salzburg, Karton Salzburg-Stadt, Schloss Leopoldskron, Schloss Teil 1, Az 1205/56, 2.8.56, «Umzugsattest für das Übersiedlungsgut von Frau Lally Reinhardt von den derzeitigen Hinterstellungsorten in Salzburg, Schloß Leopoldskron und dem Meierhof in Salzburg nach München, Widenmayerstrasse Nr. 36/III. Darin u.a. «ein Ölbild in schwerem Rahmen», «vier mittelgroße Bilder» oder «zwölf gerahmte Bilder».

-1205/56
2.8.56

Umzugsattest für das Übersiedlungsgut von Frau Lally Reinhardt Leopoldskron und dem Meierhof in Salzburg nach München, Schloss Widemayerstrasse Nr. 36/III.

Schloss:

1.)	1	(ein)	runder Tisch-	-----
2.)	1	(ein)	Sprungfederunteratz mit Matratze für Doppelbett	-----
3.)	2	(zwei)	Bettgestelle mit Sprungfederrosten und Matratzen	-----
4.)	1	(ein)	kleines Sofa-	-----
5.)	1	(ein)	Betsuhl-	-----
6.)	1	(ein)	Schreibtisch-	-----
7.)	1	(ein)	kleiner Spiegel-	-----
8.)	1	(eine)	Lampe, gold geschmitz-	-----
9.)	1	(eine)	Heiligenfigur-	-----
10.)	10	(zehn)	Kosten mit Porzellan und Haushaltsgut etc.	-----
11.)	1	(ein)	kleiner Toiletentisch-	-----
12.)	12	(zwölf)	Esszimmerstühle-	-----
13.)	1	(eine)	Kommode-	-----
14.)	4	(vier)	kleine Stühle-	-----
15.)	1	(eine)	Couch-	-----
16.)	1	(ein)	kleiner Engelkopf- und geschmitzte Eisen-	-----
17.)	12	(zwölf)	gerahmte Bilder-	-----
18.)	1	(ein)	Wandtisch mit Marmorplatte-	-----

Meierhof:

19.)	1	(ein)	grüner Schreibtisch-	-----
20.)	1	(ein)	kleiner Spiegel-	-----
21.)	1	(ein)	langer, großer Spiegel-	-----
22.)	12	(zwölf)	Wandleuchten-	-----
23.)	1	(eine)	große Kommode-	-----
24.)	2	(zwei)	Kristalluster-	-----
25.)	1	(ein)	Bild in schwerem Rahmen-	-----
26.)	1	(eine)	Kommode-	-----
27.)	1	(ein)	großer roter Sessel-	-----
28.)	6	(sechs)	braune Stühle-	-----
29.)	4	(vier)	grüne Sessel mit Armlehne-	-----
30.)	1	(ein)	Tisch-	-----
31.)	1	(ein)	mittlerer Schrank-	-----
32.)	2	(zwei)	runder Spiegel-	-----
33.)	2	(zwei)	silberne Lampen-	-----
34.)	2	(zwei)	kleine Bucherregale-	-----
35.)	1	(ein)	großes Tafel mit Gestell-	-----
36.)	1	(ein)	großer Globus-	-----
37.)	4	(vier)	Stühle-	-----
38.)	1	(ein)	sehr großes Sofa-	-----
39.)	4	(vier)	mittlergroße Bilder-	-----
40.)	1	(eine)	flache Kiste mit Stichen etc.	-----

«Umzugsattest für das Übersiedlungsgut von Frau Lally Reinhardt ...»¹⁹, vermutlich Juli/August 1956, Seite 1, Bundesdenkmalamt Wien, Abt. Salzburg, Salzburg-Stadt, Schloss Leopoldskron, Schloss Teil 1, 1205/56, 2.8.56.

Trotz der unspezifischen Bezeichnung von Kunstwerken wie z.B. «vier mittelgroße Bilder» hat gerade der im Landesdenkmalamt Salzburg gefundene Vorgang zur Ausfuhr von Kulturgut aus Leopoldskron den entscheidenden Anstoß zu weiteren Recherchen gegeben. Denn nun war ein möglicher Weg festgestellt worden, wie Objekte aus dem Schloss Leopoldskron in den süddeutschen Kunsthandel gelangt sein könnten. Auf Anfrage nannte der Kunsthändler, bei dem das DHM das Porträt des «Hofzwerger» 1988 erworben hatte, das Auktionshaus Hugo Ruef in München. Auf einer Auktion in den frühen 1980er Jahren habe er das Werk dort selbst ersteigert. Bei einer Durchsicht der Auktionskataloge von Ruef konnte das Bild dann in der Auktion vom 17.-19.November 1983 lokalisiert werden.²⁰

Im Katalog wird das Porträt als eine Arbeit des niederländischen Malers Johann van Huysum ausgewiesen. Auf der Abbildung des Werks ist eine entsprechende Aufschrift auf dem damaligen Zierrahmen zu sehen. Diese Zuschreibung wurde nach dem Ankauf 1983 jedoch wieder fallengelassen. Auch wurde der Zierrahmen, mit dem das Bild in der Ruef-Auktion angeboten

¹⁹ Lally Reinhardt war die Ehefrau von Wolfgang (1908-1979), dem ältesten Sohn Max Reinhardts. Eigentlich Ragnhild Reinhardt, geb. Stieve, geboren 1910, Tochter des Diplomaten und Schriftstellers Friedrich Stieve (1884-1966). Auch wenn die aufgeführten Objekte nicht an Gottfried Reinhardt freigegeben wurden, ist es doch ein Hinweis darauf, dass Kunstgegenstände aus Schloss Leopoldskron und dem benachbarten Meierhof nach München transferiert wurden.

²⁰ Auktionshaus Hugo Ruef, München, 414. Kunstauktion, 17.-19.11.1983, S. 26, Lot 1517: Hofzwerger „Johann van Huysum 1682 – 1749“.

worden war, beim Verkauf an das DHM im Jahr 1988 ausgetauscht. Im Deutschen Historischen Museum wird das Gemälde nun – nach einer zeitweiligen, ebenfalls falschen Zuschreibung²¹ – als eine Arbeit von unbekannter Hand geführt.



Hugo Ruef, München, 414. Auktion, 17-19. November 1983, Seite 26, Lot 1517: Zuschreibung an den holländischen Maler Jan van Huysum

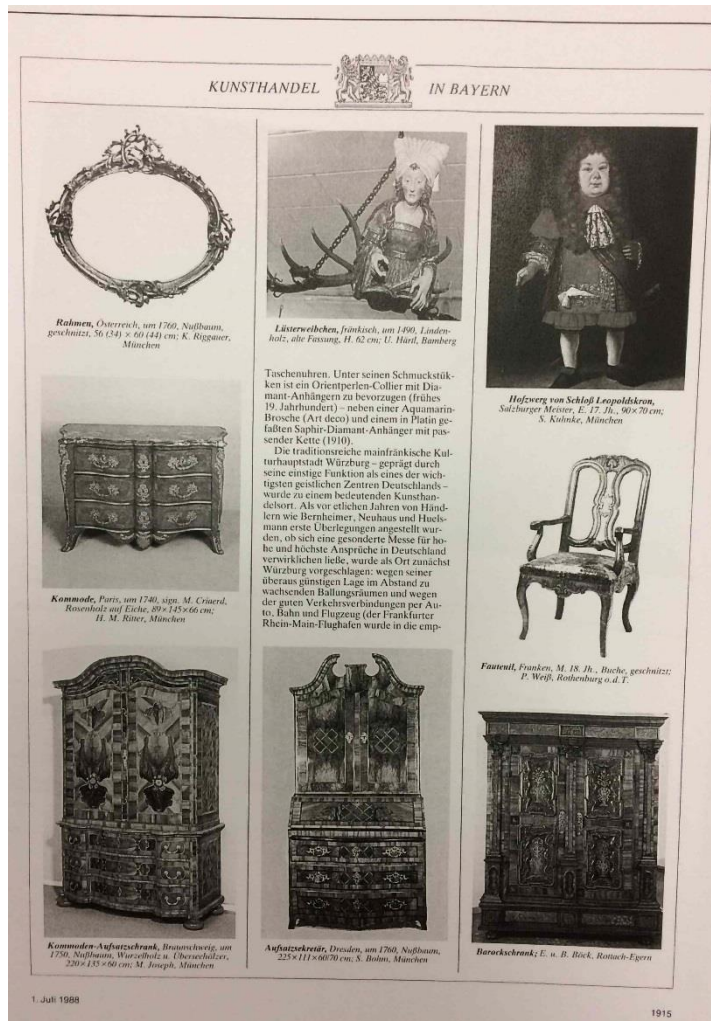
Wie schließt sich nun aber der Kreis zum früheren Besitzer Max Reinhardt? Hierüber gab ebenfalls die Auktionsankündigung in der Kunsthandelszeitschrift « Die Weltkunst» aus dem November 1983 Auskunft: Der Vorbericht zu Auktion erläutert, dass «ein Konvolut von über 500 Objekten, die aus dem Besitz von Max Reinhardt stammen» auf Veranlassung seines jüngeren Sohnes Gottfried zur Versteigerung gebracht werden. «Der Nachlaß Reinhardts war nach seinem Tode in drei Teile gegangen, einigen Stücken konnte man schon vor einiger Zeit im Kunsthandel begegnen. Nun hat sich der Reinhardt-Sohn Gottfried entschlossen, die ihm verbliebenen Teile aus Schloß Leopoldskron zu veräußern.»²²

Es ist somit davon auszugehen, dass das Porträt eines «Hofzwergen» zwar vermutlich mit dem Schloss Leopoldskron 1938 beschlagnahmt und dem Zugriff seines Besitzers Max Reinhardt entzogen wurde, es aber im Zuge der Rückstellung im Jahr 1950 an seine Erben zurückgeben worden ist. Auch wenn es namentlich in der Ausfuhrliste nicht erwähnt worden ist, gehörte das Bild mutmaßlich zu einer größeren Anzahl von Kunstgegenständen, die nach dem Verkauf von Schloss Leopoldskron im Jahr 1956 nach München ausgeführt worden sind. Der Verkauf im Jahr 1983 erfolgte aus dem Familienbesitz. Die Provenienz des Werkes kann daher als unbedenklich gelten.

²¹ So wurde das Werk Anfang der 1990er Jahre dem Maler Frans van Stampart (1675-1750) zugeschrieben und auf ca. 1730 datiert. Der Dargestellte wurde zur gleichen Zeit als Johann Franz von Meichelböck identifiziert. Diese Benennungen und die Datierung sind nach weiteren Recherchen aber nicht mehr haltbar. Vgl. Eissenhauer, Michael: Bildnis des Johann Franz von Meichelböck (1695-1746), Hochfürstlicher Hof- und Kammerzwerg der Fürstbischöfe zu Salzburg, in: Zeitzeugen. Ausgewählte Objekte aus dem Deutschen Historischen Museum, hrsg. von Rosmarie Beier und Gottfried Korff, Berlin 1992, S. 82-85.

²² Weltkunst 21/1983 (01.11.1983), S. 3079.

Ankauf durch das DHM



Bericht über den «Kunsthandel in Bayern» in: «Die Weltkunst», 13/1888 (1. Juli 1988), S. 1915

Im Sommer 1988 erschien dann in der «Weltkunst» ein Bericht über den Kunsthandel in Bayern, bei dem einzelne Händler und ausgewählte Kunstwerke aus ihrem Handelsbestand präsentiert wurden. Hier tauchte der «Hofzwerg» wieder auf, und nur wenige Monate später erwarb das Deutsche Historische Museum das Gemälde für seine Sammlungen.